

Bite me, Darling <3

Können Vampire lieben?

Von Nabuka

Kapitel 2: Chapter 3 ~ Wenn Liebe in dir ist

So, mal ein kleines Kapitelupdate.

[Warning:] Das Kapitel hängt nicht direkt mit dem ersten zusammen, dazwischen passiert noch eine ganze Menge, ich hatte nur grad diese Szene im Kopf, und wollte sie unbedingt zu Papier bringen. Wer also dieses Zwischenziel nicht erfahren möchte, bevor er den Rest der Story kennt, sollte die Seite weg klicken, und warten.

Einige Wochen ist es nun her, dass Alfred sich für Herbert entschieden hat, und den Professor hat allein fahren lassen. Der Graf und insbesondere die anderen Vampire waren ganz schön aufgebracht gewesen, als ihnen eröffnet wurde, dass ihr heiß ersehntes Mal nun doch nicht stattfinden sollte. Doch Alfred hat es so entschieden, er wollte nicht, dass seinem Freund und Lehrer etwas passierte, daher hat er versprochen zu bleiben, wenn Abronsius unbeschadet das Schloss verlassen durfte. Anfangs ist Alfred wirklich nur aus diesem Zweck geblieben, tottraurig, weil seine geliebte Sarah nicht mehr zu retten gewesen war, hatte er nichts mehr, wofür es sich zu leben lohnte, daher war es für ihn kein großes Opfer sein Leben im Austausch für das des Professors. Willenlos hat Alfred alles mit sich machen lassen, hat sich sogar sein Blut abzapfen lassen, um die aufgebrachte Meute wenigstens etwas zu beschwichtigen. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund wurde ihm das Blut jedoch nicht direkt aus dem Hals gesaugt, sondern nur durch kleine Schnitte in Handgelenken und Armen in Gläser gefüllt, damit der Speichel der Vampire ihn nicht zu einen der ihren machte. Viel dachte der junge Lehrling sich nicht dabei, sie wollten halt mehr von ihm, wollten ihm zum lebenden Kühlschranks machen, wer weiß, vielleicht würde er ja bald zu so einer Kreatur wie Koukol, wenn sie ihn weiter aussaugten. Doch es dauerte nicht lange bis er bemerkte, dass er sein Leben nur einem zu verdanken hatte. Herbert. Dieser wollte nicht dass sein Engel zu einer kalten Kreatur gemacht wurde, langsam versteinerte, so wie alle anderen, er wollte ihn für sich behalten. Schlimm genug, dass er Alfreds Blut mit den anderen teilen musste, doch wenn er dafür leben durfte, war es ihm das mehr als wert. Nach wenigen Tagen hat der Blonde sich dann auch bei Alfred blicken lassen, hatte die Sehnsucht einfach nicht weiter ertragen können. Der Mensch war natürlich nicht sonderlich begeistert davon, doch er wehrte sich nicht, ließ alles mit sich machen, selbst als Herbert begann seinen Körper für sich einzunehmen.

Das erste Mal seit Jahrhunderten spürte Herbert etwas wie Glück. Sicher, Alfred hasste ihn, das war ihm mehr als bewusst, doch diesen Körper fühlen zu dürfen, ihm Wollust zu bereiten, ihn zu riechen, ihn zu schmecken... Wenn Alfred ihn schon nicht lieben konnte, dann wollte Herbert wenigstens seinen Körper an sich binden, ihn abhängig von sich machen. Natürlich war es ihm schmerzlich bewusst, dass diese Freude an der Situation auch nicht lange halten wird, ein, zwei Jahre vielleicht, vielleicht mehr, doch das war nichts im Gegensatz zu seinem ewigen Leben, bald würde auch diese wundervolle Sache zur Routine werden, bald wird Alfred nicht mehr als ein Spielzeug für ihn sein, vor allem wenn er sich weiterhin geistig abschottet und nur noch benutzen lässt...

Doch eines Tages geschah etwas Überraschendes, etwas wundervolles... Wie jede Nacht hat Herbert die ganze Nacht bei Alfred verbracht, ihn sich zu Willen gemacht, und ihn sich in Ekstase winden lassen, ehe er reumütig über sein eigenes Verhalten zurück in die Gruft in seinen Sarg geklettert ist. Gerade hatte der Blonde Schönling die Augen geschlossen, und war kurz davor, sich in die Traumlose, eintönige Trance gleiten zu lassen, in der Vampire den Tag über auf die Nacht warteten, als der Deckel seines Sarges sich plötzlich verschob. Was war das? Es war doch noch nicht Nacht, welcher Idiot versuchte ihn da umzubringen?! Die Sonne dämmerte bereits, schmerzende Strahlen bohrten sich in seine Haut, und hinterließen rote Male. Verdammte, wenn man ihm dem hier länger aussetzen würde, würde er elendig verbrennen! Wütend und verzweifelt fauchend versuchte der Junge Vampir den Deckel von innen festzuhalten, drängte sich in die hinterste Ecke des Sarges, um dem tödlichen Hell zu entgehen, doch der Sarg öffnete sich nicht weiter. Stattdessen erschien ein ihm nur zu bekanntes Gesicht in dem für ihn gleißend hellen, unangenehmen Schein. Die verschüchterten, braunen Augen, die verspielten Locken, die helle, köstlich duftende Haut... „Cheri~ Was tust du da? Willst du mich Vernichten?“ Herbert klang nicht wütend, nur traurig. Er konnte es verstehen, wenn Alfred ihn hasste, und er würde ihn nicht dafür verurteilen, wenn er ihm nun den schützenden Deckel wegreißen würde, ihn verbrennen lassen würde. Doch es geschah nichts. Alfred blickte ihn weiter unschlüssig an, schien abzuwarten, ob der Vampir sich wehren würde. Herbert blieb bewegungslos liegen, man konnte mit ansehen, wie seine Haut sich nach und nach immer stärker rötete. Ein ekliges Gefühl. Die paar Sonnenstrahlen würden ihn nicht töten, aber er würde vertrocknen, und schmerzhaft Brandwunden davon tragen. Dann allerdings tat sich etwas. Der Deckel öffnete sich etwas mehr, Herbert schloss die Augen, nun würde es also enden. Aber gut, er hatte lange genug gelebt, niemand würde ihn vermissen. Alfred allerdings hatte ganz anderes im Sinne. Er kletterte durch die schmale Öffnung hinein in den Sarg, hob den Deckel dann leicht an, um ihn wieder lichtundurchlässig zu verschließen. Schwärze. Herbert verstand die Welt nicht mehr. Was war hier gerade geschehen? Neben ihm, ganz dicht an ihn gedrängt, fast schon auf ihm lag sein geliebter Engel. Die Augen fest geschlossen vergrub Alfred sein Gesicht an Herberts Brust. Dieser glaubte sein altes, versteinertes Herz in seiner Brust hüpfen zu spüren, so aufgeregt war er im Moment. „C-Cheri?“ Alfred hob seinen Blick, sah blind durch die Schwärze, seine Augen waren für diese Dunkelheit nicht geschaffen. Doch Herbert konnte alles sehen. Die leichte Rötung in Alfreds Gesicht, die Tränen in seinen Augen. Ein Zittern ging durch den kleineren Körper, gefolgt von einem leisen Wimmern. Alfred drückte sich an ihn, und weinte. „Hör doch endlich auf mich zu benutzen, du Mistkerl. Verdammte, weißt du eigentlich, was du mir damit antust?“ Natürlich hatte Herbert keine Ahnung, was er ihm antat. Nacht für Nacht stattete er Alfred seine Besuche ab, vergnügte sich mit

ihm, und verließ ihn dann am frühen Morgen wieder, ohne ein Wort zu sagen. Wieso sollte er auch, Alfred hasste ihn doch, da musste er doch nicht auch noch mit ihm reden! Das hatte er jedenfalls gedacht, doch in Wirklichkeit war es nicht Hass, den er da in Alfreds Augen haben funkeln sehen. „Cherie... Ich wusste nicht-“ doch weiter kam er nicht, Alfred unterbrach ihn mit einem verächtlichen Schnauben. Er wollte das alles nicht hören. „Halt die Klappe! Sei einfach still. Und jetzt lass mich schlafen. Ich bin müde.“ Fauchte er den Vampir an, und kuschelte sich an ihn. Sanft legte Herbert die Arme um ihn, streichelte durch die weichen Locken, über seine Schultern, seine Oberarme, seinen Rücken, und zurück. Es war ein herrliches Gefühl, wie der warme, lebendige Körper seines Geliebten sich an ihn schmiegte, sein kaltes, lange schon totes Fleisch erhitze, und ihn mit einer angenehmen Wärme umgab. Zärtlich vergrub er sein Gesicht in Alfreds Haaren, und genoss schweigend dessen Nähe. Dass Alfred alles andere als müde war, wusste der junge Vampir, er spürte seinen Herzschlag aufgeregter auf und ab hüpfen, er konnte die Spannung in Alfred spüren, der sich regelrecht zwingen musste ruhig liegen zu bleiben. „Cheri... Ma petite chère~ reste avec moi... Je t'aime~“ hauchte er dem jungen Menschen liebevoll ins Ohr, ehe er die Augen schloss, und sich ganz seinen Sinnen hingab. Langsam entspannte sich auch Alfred, Herbert spürte, wie er langsam in den Schlaf sank. „Herbert...“ hauchte der kleinere noch leicht sehnsüchtig und verträumt, ehe er endgültig einschlief. Dieser glaubte seinen Ohren nicht trauen zu können. Noch nie hat Alfred ihn beim Namen genannt, und schon gar nicht mit so einem süßen Unterton! Verdammt, Herbert fühlte sich in diesem Moment lebendiger als je zuvor, und würden sie nicht in einem viel zu engen Sarg liegen, würde er das nun auch Alfred in allen Einzelheiten spüren lassen! Herbert hat seit ewig nicht geschlafen, schließlich schliefen Vampire nicht, sie ruhten nur, bis die Sonne sich wieder verzog, doch dieser Tag war der erholsamste und schönste, den er seit seiner Verwandlung hat erleben dürfen...